

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 18

Artikel: Die Kunst, Stahl zu giessen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

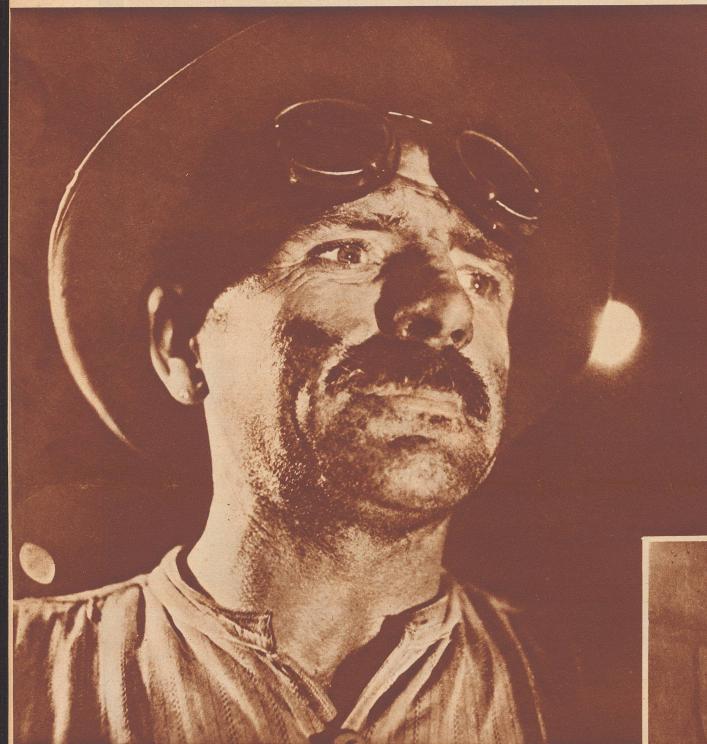
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kunst, Stahl zu gießen

Bildbericht aus der Elektro-Stahlgießerei der Eisen- und Stahlwerke vormals Georg Fischer in Schaffhausen

+GF+

AUENAHMEN MAX SEIDE



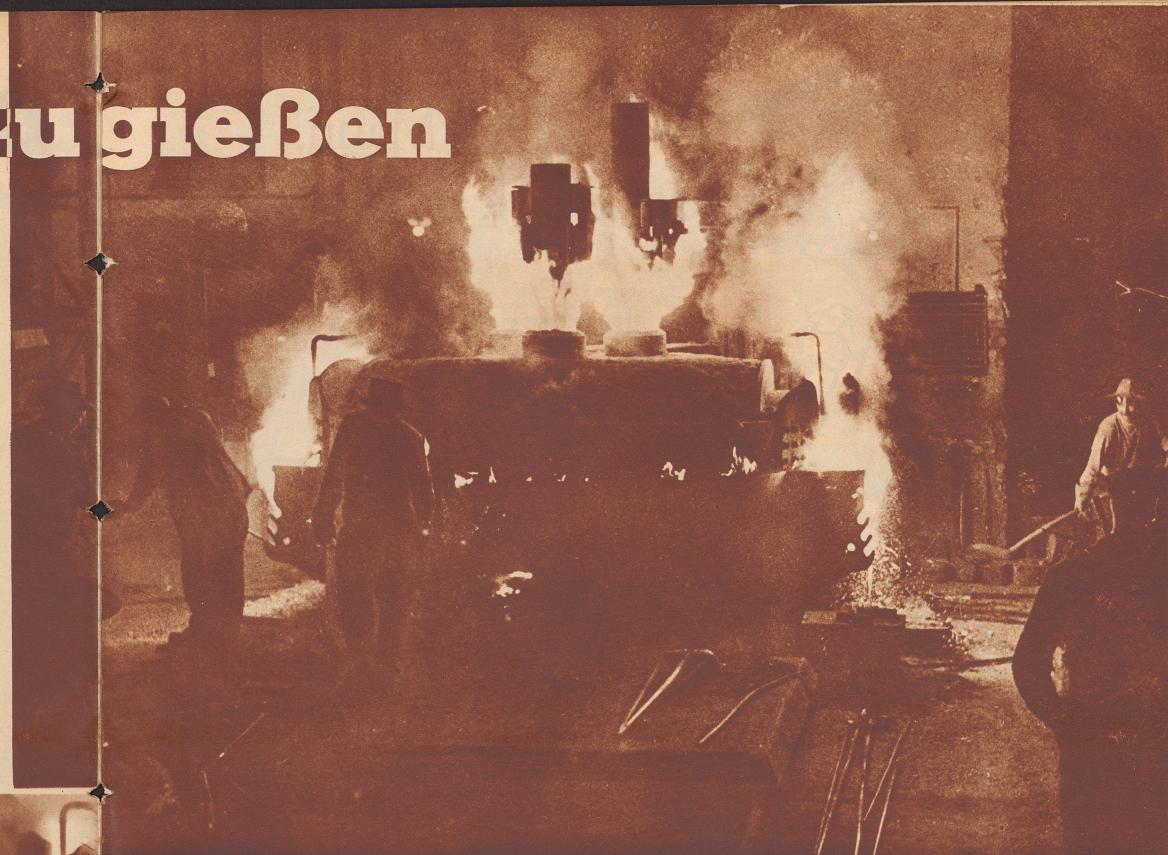
Ein Schmelzer am Ofen. Das glühende Ofentier strahlt gewaltige Hitze aus, immer wieder müssen die Ofentüren hochgezogen, müssen Zusätze in die Glut hineingegeben, müssen Proben entnommen, muß die Schlacke weggeschossen werden. Der Ofen döhnt, Schweiss rinnt vom Gesicht, jeder Schritt, jeder Handgriff will Umsicht und Begegnung sein, denn die Gefahren lauern an allen Orten.

Stählerne Kraft, gestählte Muskeln, stahlhartter Wille, Stahl: Inbegriff der Kraft und Zuverlässigkeit. Elektro-Stahlguß: im Elektrofernschmelzofen erschmolzene Stahl, der Gußstücke von besonderer Qualität gibt, die mit anderen Stahlherstellungsverfahren nicht erreicht werden. Die Räder unserer Alpenposten, denen die höchste Leistungsfähigkeit und Stahl. Den hochbeladenen Transportwagen, der auf dem vorbeizieht, rollt auf Stahlräder, die Tüttengeschütze unserer Elektrizitätswerke sind Stahl. Fast jede Maschine, die wir sehen oder benutzen, hat Stahlgußteile. Das Radl der Nähmaschine aber, das beim Weben kribbiert, ist aus Eisen, das kein Stahlguß, sondern Grauguss. Ein etwas ganz anderes, spröd und brüchig wirkt. Wir reden vom Stahlformguß, der die höchsten Anforderungen an Festigkeit und Zähigkeit erfüllt. Dieser Stahlformguß ist ein Erzeugnis schweizerischer Qualitätsarbeit. Wir haben keine Kohlen, wir haben kein Eisen. Die grossen Stahlwerke in den deutschen und andern Industriegebieten erzeugen ganz andere Mengen Stahl, als wir es fumt und unter günstigeren Umständen, dennoch sind wir imstande, um unserm Stahl fumt und auf Weltmarkte zu bestehen. Von der Produktion der Eisen- und Stahlwerke Schaffhausen zum Beispiel geht ein großer Teil ins Ausland, bei teureren Preisen als das Ausland fabriziert.



Vor der Glut. Seite 10. Der Elektro-Schmelzofen des Betriebs rechts oben hat an jedem Stahl die nötigen Zusätze beigegeben werden. Zwei Schmelzer beiwohnen vor dem geöffneten Schlund, welche Gläser entwischen aus dem Ofen. Aber es ist kein Feuer zu sehen. Die weißen Strahlen dringen den Wärmeleiter durch und erhitzen den Klotz zu einem glühenden Feuer. Ein weißer Funken oder Spritzer das den diese während der Belichtungsdauer der Aufnahme machen kann. Immer sprüht und spuckt es um den Ofen herum, immer fliegt irgendwoher Glühendes durch die Luft, und der zuschauende Dacke sucht sich, zusammt, hält sich an angemessener Entfernung und ist keineswegs so ruhig wie beim Kaffeefäß. Die Arbeit aber geht mit den drohenden Glut-Untersätzen um als alte Bekannte, welche die Tücken und Auffälligkeiten ihrer gefährlichen Nachbarn kennen und Ihnen zu begegnen wissen.

Aber es handelt sich hier immer um verhältnismäig kleine, auch immer um schwierige Stücke. Das neueste Weltkrorekturauto hat einige solcher Stücke an schweizerischem Stahlguß. Da Ausland besteht solches besondere schwierige Dinge bei uns, weiß, daß der Schweizer Stahlguß Sicherheit in Qualität und Ausführung bietet. Abnehmer schweizerischen Stahlgußes sind Deutschland, Italien und England etc. Wenn wir trotz höherer Preise unser Schweizer Erzeugnis im Ausland absetzen können, dann immer nur unter der Voraussetzung, daß das Erzeugnis eine unübertroffene Qualitätsarbeit darstelle. Diese Voraussetzung stellt an alle Beteiligten, vom Werksteller und Unternehmer bis zum letzten Arbeiter, große Forderungen und ein ununterbrochenes Bemühen im Dienste der Sache.



Der Schmelzofen in Tätigkeit. Diese Schmelzen sind ihnen mit hochfeuerfester Material ausgestattet. Geeignete Eisen- oder Stahlhafteile aller Art, viele Tonnen Gewicht, sind in ihn eingesetzt. Beim ganzen Schmelzvorgang des Elektrofurniers ist weder Feuer noch Kohle vonnöten. Drei mächtige Lichtbögen, deren Hitze den sogenannten Einsatz, also die Metallstütze, im Ofen zum Schmelzen bringen, die durchdringt, bildet mit dem Schmelzgut einen Ofen, dient je einer elektrischen Anlage von 3000 Volt. Der Ofen ist 1000 Grad heiß und schlägt an den drei Bögen, die in der Ofenkammer vorbei schlagen an den Elektroden vorbei oben aus der Ofendecke. Die Schmelze tut ihren verwandlungsvollen Dienst. Immer



Der Guß.

Die gesonderte Stahlsmise des Ofens, vielfach geprüft, genau beobachtet und zum Guß gut befriedigend, wurde nun in die Pfannenform geschnitten. Diese Pfannenform war aus Eisen Ofen etwa so, wie die Milchbündel zum Milchdorf. Die Gefügscheiben wurden mittels Löffeln auf die Pfannenformen dorthin gefahren, das heizte zu jenen Stellen im Fabrikgebäude, wo einzeln oder in ganzen Reihen, auf Tischen und Böden der Formen bereit lagen, in die das flüssige Metall hineingepresst wurde. Gefahrwoll und hödne Verantwortungswilligkeit ist die Arbeit der Geberschen Käse-Fehler oder Uraufnaufräumekeiten haben große Folgen, sei es für Werk oder für seinen Betrieb. Schätz, Staub und Rauch begleiten die Arbeit, an sein Wesen, an seinen Charakter aber werden große Anforderungen gestellt. Sozusätzlich ist die Schutz- und Sicherheitsfrage. Diese Schutz braucht sie, und sind uns unter höchster Schätzung wert.